

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =  
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

**Band:** 2 (1861-1866)

**Heft:** 8-2

**Erratum:** Berichtigung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Berichtigung.

In seinem neulichst erschienenen **Handbuch der theoretischen und praktischen Heraldik**. München, Herald. Institut, 1861. 4. sagt Herr Otto Titan von Hefner auf Seite 26 Anm. 4 wörtlich Folgendes:

»Neuerlich ist eine sehr gute Vervielfältigung der Zürcher Wappenrolle durch »Farbendruck (Zürich 1860) erschienen. Bei Vergleichung dieser mit den betreffenden Wappen in dem gedachten Werke werden einige nicht unbedeutende »Abweichungen in der Grösse und Stellung der Schilde und der Form der Einzelheiten gefunden werden. Ich vindizire aber die grössere Genauigkeit unbedingt meinem Facsimile«, worauf er denn auf Tafel V seines Werkes dreizehn Wappen aus der Rolle in lithographischem Ueberdruck mittheilt.

Wir fühlen uns, als Herausgeber der Wappenrolle, verpflichtet, gegen diese Behauptung des Herrn von Hefner Einsprache einzulegen. Es sind die Wappen No. 29—34 und 198—204 unserer Ausgabe, welchen Herrn von Hefners Abbildungen entsprechen. Was die Grösse der Wappen betrifft, so sind unsere Abbildungen allerdings etwas unter derjenigen des Originals, weil durch das Format unserer Tafeln eine kleine Reduktion bedingt war, bei welcher sich übrigens der Zeichner mechanischer Hilfsmittel bediente. Die Zeichnung der Wappen hingegen ist so genau wiedergegeben, dass (mit Ausnahme der ebenerwähnten Verschiedenheit des Massstabes) Niemand auch nur den geringsten Fehler hat nachweisen können. Dagegen finden wir auf Tafel V bei Herrn von Hefner nachfolgende Abweichungen vom Originale:

- 1) No. 29 (33 Hefner). Der Helm ist eckig, völlig verzeichnet und die Zeichnung des Schildes und des Ganzen ganz unbestimmt und ohne Charakter. Statt des vollen Namens Oetingen, wie im Originale, steht nur Oeting.
- 2) No. 30 (34 Hefner). Der Name Pfirt ist statt mit der gothischen Majuskel des Originals mit Minuskeln geschrieben. Die Fische tragen den Mund offen, statt geschlossen, wie im Original.
- 3) No. 31 (35 Hefner). Der Buchstabe Z steht im Originale, wie auf unserm Bilde, verkehrt.
- 4) No. 32 (36 H.). Statt des Namens Lütringen, wie im Originale, gibt H. Lütrigr.
- 5) No. 33 (37 H.) Der Name Buchegg ist mit moderner Fraktur, statt gothischer Majuskel geschrieben. Die Rosen sowohl im Schilde als im Helmschmucke sind ganz schlecht gezeichnet.
- 6) No. 34 (38 H.). Der Name Hapsburg mit Fraktur steht im Original als Habsburg mit Majuskel. Der Löwe ist durchaus schlecht gezeichnet und ohne den Charakter des Originals.
- 7) No. 198 (39 H.). Der Löwe im Original hat ganz andern Charakter, sein Schweif geht durch den Ring nach vorwärts, und ist nicht, wie bei H., unten am Ringe vorbeigehend rückwärts gebogen.
- 8) No. 199 (40 H.). Am Helmschmucke mangelt die fünfte Krallen. Der Helm ist nicht gut gezeichnet.

- 9) No. 200 (41 H.) Hefner schreibt Zürler; im Originale steht: Zürnler. Die Sicheln am Helmschmucke sind ganz verzeichnet und ohne die Zierrath der Federbüsche.
- 10) No. 201. (42 H.). Ueber dieses, im Originale sehr beschädigte Wappen, kann man ungleicher Meinung sein. Es liegt demselben ein früheres, vom Künstler selbst wieder übermaltes Wappen zu Grunde. Bei dem spätern Wappen besteht der Helmschmuck offenbar in einem Hute mit Federbusch, wie er deutlich zu erkennen und von uns abgebildet worden ist. Von einem zweiten Schrägbalken im Schilde, wie bei Hefner, findet sich im Originale auch nicht die Spur.
- 11) No. 202. (43 H.). Auch über die Gestalt des Bildes in diesem Wappen kann man verschiedener Meinung sein, da dasselbe ebenfalls sehr gelitten hat. So viel aber ist sicher, dass bei Hefner der Nacken des Thieres unrichtig gezeichnet ist, und dass die Vorderfüsse nicht ausgestreckt, sondern rückwärts gebogen waren. Ferner mangelt bei H. auf der Spitze der Helmzierde der Federbusch.
- 12) No. 203 (44 H.). Im Originale sehr deutlich: Brunnenvelt. Hefner gibt: Ruenve.
- 13) No. 204 (45 H.). Die Helmzierde (ein Hut) ist völlig unverständlich gezeichnet. Auf der Helmzierde (Kugel) sind statt 6 Reihen schwarzer Tupfen ein paar Punkte angebracht. Im Schilde sind 4 Berge, statt nur 3. Dem Thiere mangelt die ausgestreckte rothe Zunge und die Krallen an den Pranken. Am Helme mangelt die an der senkrechten Stange angebrachte Verzierung.
- Diese wenigen Bemerkungen mögen genügen, um zu zeigen, dass Herrn von Hefners Abbildungen weit davon entfernt sind, auf den Namen eines Facsimile Anspruch machen zu können.

Zürich, im Februar 1862.

Die antiquarische Gesellschaft.

## Neueste antiquarische und historische Litteratur die Schweiz betreffend.

- Greith**, C., Dr. Domdekan in St. Gallen. Die deutsche Mystik im Prediger-Orden von 1250—1350. nach ihren Grundlehren, Liedern und Lebensbildern aus handschriftlichen Quellen. Freiburg 1861. (Fünftes Buch: Die Schule des beschaulichen Lebens unter den Schwestern von Töss bei Winterthur.)
- Waitz**, G., Prof. in Göttingen. Ueber die sogenannte Klingenberger Chronik. S. Göttinger gel. Nachrichten. Februar 1862. No. 5.
- Hidber**, Dr. B. Die Berner im Veltlin unter ihrem Heerführer Nicolaus von Mülinen. Neujahrsblatt für die bernische Jugend 1862. 44 S. 4. mit einem lithographirten Porträt.
- Gaberel**, J., ancien pasteur. Histoire de l'église de Genève depuis la réformation jusqu'à nos jours. Tome troisième. Genève. Jullien frères. 533 pages 8. Avec une carte.
- Senn**, N. von Buchs. Landt Recht welche im Sarganser Landt auff und angenohmen worden. 1747. — St. Gallen, Kälin. 24 S. 8.

Unter der Presse:

- C. Julius Cäsar's** Memoiren über den Gallischen Krieg. Deutsch von J. Köchly und W. Rüstow. Zweite verbesserte Auflage. Stuttgart, Kraus u. Hoffmann.